

LUDWIGSBURG zehn Jahre Patenstadt des Kuhländchens

Das Landschaftstreffen am 1. und 2. Juli 1972 stand im Zeichen dreier Geschehnisse, von denen das am weitesten zurückliegende auf den 22. Juli 1822 fällt und sich als 150. Geburtstag des größten Sohnes unserer Heimat, nämlich des Begründers der Vererbungslehre, **Johann Gregor Mendel**, erklärt; das zweite weist auf die nun zehn Jahre bestehende **Patenschaft der Stadt Ludwigsburg** über unsere Heimatlandschaft hin und das dritte fällt in die Gegenwart und versteht sich als **Eröffnung des Kuhländler Heimatarchives** im baulich neu gestalteten Stuttgarter Torhaus der Patenstadt.



Schon bei der Ankunft begrüßte ein freundliches Transparent am Bahnhof die Gäste

Der Auftakt bestand in einem Empfang, den OB Dr. Otfried Ulshöfer den Ehrengästen des Treffens im Rathaus gab. Er begrüßte neben den Mitgliedern des Landschaftsrates und Vertretern der Fraktionen des Gemeinderates weitere Ehrengäste sowie die Presse und wies auf die Bedeutung der festlichen Tage hin. Über seine Ausführungen schreibt die Ludwigsburger Kreiszeitung:

„In einem kurzen Rückblick schilderte das Stadtoberhaupt die wichtigsten Stationen der Patenschaft, die durch einen einstimmigen Gemeinderatsbeschluß im Oktober 1961 begründet worden war. Vier Jahre später war dann eine Straße in Ludwigsburg nach dem Begründer der Vererbungslehre Johann Gregor Mendel, dessen 150. Geburtstag sich in diesem Monat jährt, benannt worden. Im Juli 1968 war auf der Bärenwiese der Kuhländler Bauernbrunnen enthüllt worden. Wiederum drei Jahre später hatte der Verwaltungsausschuß des Gemeinderates beschlossen, das Stuttgarter Torhaus für ein Heimatmuseum zur Verfügung zu stellen. Und am vergangenen Mittwoch beschloß der Gemeinderat, eine weitere Straße nach einem Sohn des Kuhländchens, dem Begründer der Psychoanalyse, Sigmund Freud, zu benennen.

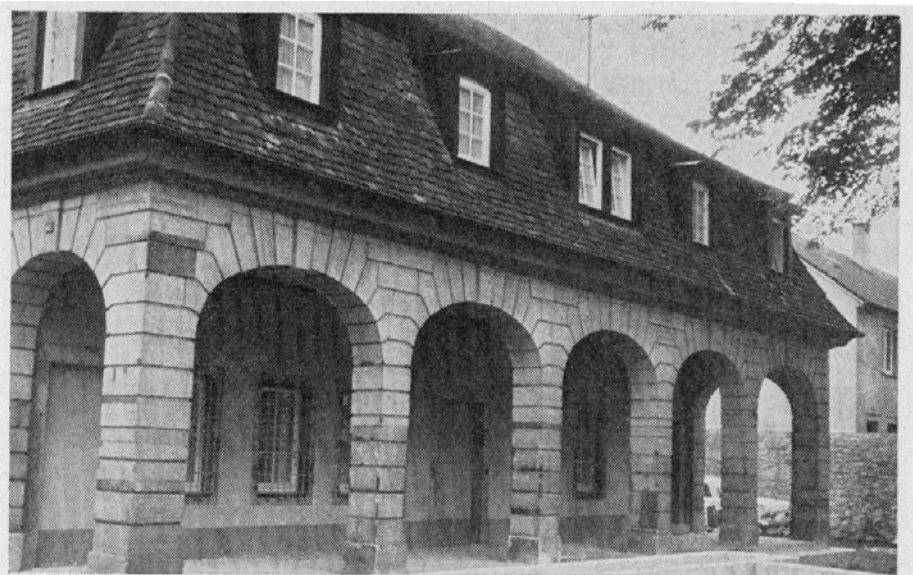
Das in der Patenschaftsurkunde erwähnte Ziel, die freundschaftliche Verbundenheit zwischen den vertriebenen Kuhländlern und der Ludwigsburger Bürgerschaft eng zu knüpfen, ist nach den Worten des Oberbürgermeisters erreicht worden. Die Eröffnung des Museums soll ein weiterer Meilenstein in der künftigen Entwicklung der Patenschaft sein.

Für den Kuhländler Landschaftsrat dankte Dr. Edmund Mansbart der Stadt Ludwigsburg für ihre Unterstützung. Mit dem Stuttgarter Torhaus sei dem Heimatmuseum ein angemessener Platz zuteil geworden. Der Hauptzweck des Archives werde es sein, zu zeigen, was trotz der im Sturm der Nachkriegsjahre verloren gegangenen Werte an Kulturgut noch vorhanden ist. Dies bedeute für die Kuhländler eine Verpflichtung zur Bewahrung der erhalten gebliebenen Kulturgüter.“



Die eigentliche Eröffnungsfeier fand im Saale des Gasthofes „Kaiserhalle“ statt. Der Kulturreferent des Landschaftsrates, Heinz Hohlbaum, konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter außer dem OB Staatssekretär i. R., Sepp Schwarz, Vertreter der Nachbarlandschaft Schönhengstgau, Vertreter der SL München u. a. Besondere Aufmerksamkeit erweckte die Anwesenheit des

Ehrevorsitzenden des Landschaftsrates, Franz Leidolf, seines Stellvertreters Ernst Tiletschke, vor allem aber die des ehemaligen Rennleiters der Firma Mercedes, Alfred Neubauer, der es sich trotz hohen Alters nicht nehmen ließ, seine Kuhländler Landsleute an einem solchen Jubeltag aufzusuchen.



Das Stuttgarter Torhaus in Ludwigsburg, Archiv und Heimatstube der Landschaft Kuhländchen

Nach einem Menuett von Stamitz, dargeboten von einem Quartett der Südmährischen Spielschar, erinnerte OB Dr. Ulshöfer an den Beschluß des Gemeinderates vom 12. Oktober 1961, der einstimmig für die Übernahme der Patenschaft stimmte, an die feierliche Übergabe der Patenschaftsurkunde, an den Weg der letzten zehn Jahre bis zum Beschluß vom 20. Juli 1971, in dem das Stuttgarter Torhaus endgültig dem Archivzweck des Kuhländchens zugesprochen wurde. Er betonte, daß die Kosten für den Umbau und die Renovierung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes nicht gering waren, daß man damit aber eine Heimstätte für die Kultur unserer Heimat gefunden habe, die nun durch die Patenkinder mit Leben erfüllt werden mußte.

Anschließend sprach Dr. Heinrich Kuhn, der Leiter des Sudetendeutschen Archives in München, aus seinen großen Erfahrungen über die Aufgaben einer solchen Heimatstube und wußte die viele Arbeit und große Bereitschaft zu würdigen, die mit der Einrichtung, Pflege und Erhaltung einer solchen Betreuungsstätte zusammenhängt. Durch Heranführung von Schulklassen müßte die Jugend gewonnen werden, führte er aus, denn hier wird ein Stück deutscher Geschichte und Kultur am Leben erhalten.



Abb.: Bereits im Jahre 1956 fand anlässlich unseres 2. Bundestreffens in einfachem Rahmen in Ludwigsburg eine Ausstellung statt. Unser Bild zeigt Lm. Stumpf bei der Erklärung des Neutitscheiner Ausstellungsraumes. Rechts Lm. Eichler, links zwei Odrauer Landsleute.

Für seine Verdienste um die Vaterstadt Neutitschein überreichte der Landschaftsrat des Kuhländchens an Lm. Ing. Hanns Stach eine Ehrenurkunde. Aus der Laudatio geht hervor, daß der Landsmann aus tiefer Verbundenheit mit seiner Heimat in jahrelanger Arbeit Urkunden und Bilder zu zwei umfangreichen Dokumentationen zusammengetragen hat u. zw. zu einer „Geschichte der Stadt Neutitschein“ und zu einer „Kirchengeschichte der Stadt Neutitschein“. Während letztere bereits 1967 vollendet wurde, geht der dritte Band der Stadtgeschichte, der von 1588 bis 1648 reicht, der Vollendung entgegen. Ein endgültiger Abschluß dieses Sammelwerkes ist noch nicht abzusehen.

Freiherr von Blomberg überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Schaumburger Landes und überreichte als Erinnerungsgeschenk einen Maria-Theresientaler.

Abschließend gedachte Lm. Ernst Tiletschke der Gründer des Archives, die den Grundstock für die Sammlungen legten, und nannte für Neutitschein Dipl.-Ing. Gustav Stumpf, für Wagstadt Lm. Emil Jelonek, für Fulnek Lm. Fritz Eichler und für Odrau Lm. Edmund Böhm. Er dankte vor allem der Stadt, hob ihre großzügige Unterstützung hervor und schloß mit dem Versprechen, daß wir uns dieser Unterstützung würdig erweisen werden.

Der Abend vereinigte alle Gäste in der Stadthalle, wo die Stuttgarter Spielschar unter dem Landsmann Herbert Preisenhammer mit Liedern und Volkstänzen gefiel. Die Festrede hielt Lm. Reinhard Pozorny als Vertreter des Bundesverbandes der Sudetendeutschen Landsmannschaft in München, die bei den Zuhörern ungeteilte Aufnahme fand und in der Presse eine wohlwollende Beurteilung erfuhr:

Der Redner legte ein leidenschaftliches Bekenntnis zum Recht der vertriebenen Sudetendeutschen auf ihre Heimat ab. Dieser Anspruch habe nichts mit Revanchegedanken zu tun. Die Liebe zur Heimat schließe aber die herzliche Verbundenheit zu jenen Orten, an denen die Vertriebenen eine Bleibe fanden, nicht aus. An die Kuhländler richtete er den Appell zur Einigkeit, die allein ein Weiterleben der Tradition und der Kultur gewährleiste. Ein wichtiger Schritt in dieser Richtung sei die Eröffnung der Heimatstube in Ludwigsburg gewesen.

Der Sonntag, durch Gottesdienste beider Konfessionen eingeleitet, versammelte die Gäste anschließend bei einem Platzkonzert vor dem Bauernbrunnen. Die vorgesehene Würdigung Mendels durch Kulturreferent Heinz Hohlbaum wurde — der Lautsprecheranlage wegen — in der Stadthalle abgehalten, wo die Ausführungen eine günstige Aufnahme fanden.



Kleinere Vitrinen mit Urkunden, Büchern, Holzschnitzereien, Trachtenstücken u. a. Archivalien



Den ganzen Tag über stellten sich zahlreiche Besucher im Stuttgarter Torhaus ein, bestaunten die vielen Ausstellungsstücke wie Trachten, Stickereien, Hauben, Bilder, Stiche, Bücher, Urkunden u. v. a., aber nicht nur das, sondern auch die prächtige Ausstattung des historischen Gebäudes, das sich für den vorgesehenen Zweck hervorragend eignet. Mit dem Einzug in dieses Haus ist ein Jahrzehnte alter Wunschtraum der Kuhländler in Erfüllung gegangen, dessen Realität sie wohl und in aufrichtiger Dankbarkeit zu schätzen wissen.

Fritz Eichler

Aus Briefen, die uns erfreuten

Zahlreiche Briefe von Gästen und Landsleuten, die gern gekommen wären, aber es aus zwingenden Gründen nicht vermochten, erreichten uns. Auszüge daraus sollen auch unsere Leser erfreuen:

„... Gleichzeitig möchte ich Ihnen und allen versammelten Landsleuten meine wärmste Verbundenheit sagen. Ich beglückwünsche Sie besonders zu dem Erfolg, nunmehr ein Heimatarchiv und eine Heimatstube zu besitzen, in welchen es Ihnen möglich sein wird, die große Geschichte des Kuhländchens und die Leistungen seiner Söhne und Töchter zu verewigen. Sie haben mit dem Archiv eine beachtenswerte Leistung vollbracht, die der Welt zeigen soll, daß man die Heimatvertriebenen nicht einfach abschreiben kann; eine dauernde friedliche Ordnung in Europa wird nur dann erreicht werden, wenn auf unserem Erdteil wieder das Recht auf Heimat, die Menschenrechte und die Freizügigkeit der Menschen und Ideen Wirklichkeit sein werden.

In diesem Sinne grüße ich alle versammelten Landsleute und wünsche Ihrer Tagung einen schönen und harmonischen Verlauf!“

Otto von Habsburg

„... Meine Aufgabe bringt es mit sich, daß ich Samstag und Sonntag oft unterwegs sein muß. So muß ich leider absagen. Vielleicht ergibt sich ein andermal die Gelegenheit, daß ich die vorbildliche Arbeit Ihres Landschaftsrates kennenlerne.“

Dr. Franz Pelka

Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Weinbau u. Forsten Baden-Württemberg

„... So viele Jahre habe ich sehnsüchtig auf diesen Tag gewartet und nun kann ich an dem Festakt nicht teilnehmen ... Wegen meines hohen Alters kann ich die weite Reise mit den damit verbundenen Mühsalen nicht mehr wagen. So wünsche ich denn dem

Treffen mit heißem Herzen einen guten Verlauf und grüße alle Teilnehmer aus ganzer Seele."

Anna Bönisch

„... Das Bergische Land an Rhein und Wupper, aus dem einst Graf Arnold von Hückeswagen auszog ... nimmt an diesen Ereignissen mit besonderer Freude teil. Auch sind zehn Jahre vergangen, in denen die Freundschaft zwischen dem Kuhländchen und dem Bergischen Land angeknüpft wurde. Sie hat sich in glücklicher Weise gefestigt ..."

Arno Paffrath

„... Wahrlich, die Kuhländler können auf ihr überaus treues Zusammenstehen nach der Vertreibung stolz sein. Die Stadt Ludwigsburg hat sie freundlich aufgenommen, ja, sogar Patenschaft gewährt, jetzt auch noch das Heimatarchiv würdig untergebracht. In Gedanken bin ich bei Euch und grüße alle Kuhländler."

Adolf Groß
Präsident der Deutschen Land- und
Forstwirtschaftsgesellschaft und des Schlesischen
Landeskulturrates in Troppau



Sämtliche Fotos: Fritz Eichler

[AH 1972:275]